

Kreis Königsberg/Neumark

*Erinnerungen an einen
ostbrandenburgischen Landkreis*

Kreis Königsberg / Neumark

Erinnerungen an einen ostbrandenburgischen Landkreis

Bearbeitet von Hans-Gottfried Bluhm, Wolfram Pflug, Burkhard Regenber
und Rudolf Herbert Tamm

Herausgegeben vom Heimatkreis Königsberg/Neumark e.V.

Westkreuz-Verlag GmbH Berlin/Bonn

Inhalt

	Seite		Seite
Vorwort	9	Das Bild der Landwirtschaft im Kreisgebiet am Ende des 19. Jahrhunderts	87
Grußwort der Patenstadt Braunschweig	10	Gutsbetriebe	87
Einführung	11	Bäuerliche Betriebe	90
1 Der Naturraum	21	Fortschritt durch Forschung und Technik ..	92
2 Geschichtliche Einleitung	29	Die Landwirtschaft des Kreisgebietes im Überblick	93
Die pommersch-polnische Zeit	29	Das Meliorationswesen	98
Besitzergreifung durch die Askanier	29	8 Gestaltung und Schutz von Natur und Landschaft	103
Kolonisation, Städtegründung	29	Einführung	103
Zustände nach Woldemars Tod	30	Landschaftsgestaltung	103
Das Kreisgebiet um 1337	30	Naturschutz	107
Unter den Wittelsbachern und Luxemburgern	31	9 Handwerk und Industrie	113
Unter dem Deutschen Orden	31	Handwerk	113
Die ersten zollernschen Zeiten	34	Industrie	117
Ein Teil von Markgraf Johanns Territorium .	34	Handel und Dienstleistungen	123
Stillstand und Rückgang 1570 bis 1680	35	10 Verkehrswesen	129
Die Wurzeln der Kreisverfassung	36	11 Kirche, Pfarre und kirchliches Gemeindeleben	137
„Krieg und Schrecken“ im 17. Jahrhundert .	37	Die kirchlichen Verhältnisse im Mittelalter, Reformation	137
Das Kreisgebiet zu Beginn des 18. Jahrhunderts	37	Die kirchlichen Verhältnisse in der Neuzeit	138
Der Siebenjährige Krieg	38	Religiöse Bewegungen der Neuzeit	139
Fortschritte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts	39	Zeitgeschichtliches am Beispiel des kirchlichen Lebens in einem Dorf des Kreises Königsberg	139
Der Kreis um 1800	39	12 Kultur und gesellschaftliche Ereignisse	143
Franzosenzeit und Freiheitskriege	40	Schulwesen	143
Kriegsfolgen und Reformen	40	Brauchtum	151
Das Jahr 1848	41	Vereine, Verbände, Feste und Feiern	155
Die „neue Zeit“	41	13 Turnen und Sport	165
Die letzten 25 Jahre	42	14 Die Garnisonen	173
Zeittafel für den Kreis Königsberg/Neumark	44	15 Die Städte	179
3 Die Landschaften	49	Stadtentwicklung	179
4 Wald und Forstwirtschaft	59	Bad Schönfließ	183
Zur Waldgeschichte	59	Bärwalde	188
Die Waldbesitzverhältnisse im Kreis Königsberg	60	Fürstenfelde	192
Beschreibung einiger Wälder im Kreis	61	Königsberg	196
5 Jagd und Fischerei	71	Küstrin	210
Jagd	71	Mohrin	225
Fischerei	73	Neudamm	231
6 Das Oderbruch als friderizianische Kolonisationslandschaft	79	Zehden	239
7 Landwirtschaft	85		

	Seite		Seite
16 Die Dörfer	245	Karlshof	291
Dorfentwicklung	245	Kerstenbrügge	292
Adlig Reetz	247	Klein Wubiser	292
Alt Blessin	248	Klemzow	293
Alt Bleyen	249	Klewitz	294
Alt Cüstrinchen	249	Klossow	294
Alt Drewitz	251	Königlich Reetz	296
Altenkirchen	252	Kutzdorf	296
Alt Glietzen	252	Mantel	297
Alt Lietzegöricke	253	Müggenburg	299
Alt Reetz	254	Nabern	299
Alt Rüdnitz	256	Nahausen	300
Alt Schaumburg	257	Neu Bleyen	301
Alt Wustrow	258	Neu Cüstrinchen	301
Bärfelde	259	Neuenhagen	302
Batzlow	261	Neu Glietzen	303
Belgen	262	Neu Lietzegöricke	304
Bellin	262	Neumühl	305
Bellinchen	263	Neu Ranft	306
Bernickow	264	Neu Rüdnitz	306
Blankenfelde	265	Neu Tornow	307
Bralitz	265	Neu Wustrow	308
Butterfelde	266	Nieder Kränig	309
Crimow	267	Nieder Lübbichow	310
Darmmietzel	267	Nieder Saathen	310
Dobberphul	268	Nieder Wutzen	311
Dölzig	269	Nordhausen	312
Dürren Selchow	269	Pätzig	313
Falkenwalde	270	Peetzig	314
Gabow	271	Quartschen	315
Gellen	272	Raduhn	316
Görldsdorf	273	Rehdorf	317
Gossow	274	Reichenfelde	318
Grabow	275	Rohrbeck	319
Groß Wubiser	276	Schiffmühle	320
Grüneberg	277	Schmarfendorf	320
Grünrade	278	Schönfeld	322
Guhden	279	Sellin	323
Güstebiese	280	Stolzenfelde	324
Hälse	281	Theeren	325
Hanseberg	281	Trossin	325
Hohen Kränig	282	Vietnitz	326
Hohen Lübbichow	284	Voigtsdorf	328
Hohen Wartenberg	286	Warnitz	328
Hohen Wutzen	287	Wartenberg	330
Jädickendorf	288	Wedel	331
Kalenzig	289	Wilkersdorf	331
Karlsbiese	290	Wittstock	332

	Seite		Seite
Woltersdorf	333	Albert von Levetzow	356
Wrechow	334	Johann Wilhelm Liebenow	357
Zachow	336	Markgraf Johann von Brandenburg, genannt Markgraf Hans von Cüstrin	357
Zäckerick	336	Katharina, Markgräfin der Neumark	358
Zellin	338	Leopold Maximilian Moltke	358
Zicher	339	Julius Neumann	359
Zorndorf	340	Hermann Nothnagel	360
17 Bedeutende Persönlichkeiten	343	Oskar von der Osten	361
Caspar von Barth	343	Rudolf Piefke	362
Gottfried Benn	343	Gustav Schüler	362
Karl Friedrich Beyme	344	Philipp von Stosch	363
Fedor von Bock	345	Alfred von Tirpitz	363
Hans Bütow	346	Henning von Tresckow	364
Daniel Caffé	346	Robert Warthmüller	365
Karl Doebbelin	347	Johann Friedrich Zöllner	366
David Erdmann	348	18 Kriegsverbrechen und Vertreibung im Kreisgebiet von Januar bis Juni 1945	369
Friedrich Carl Heinrich Grawert	348	19 Das Kreisgebiet nach 1945 (deutsche und polnische Ortsbezeichnungen)	385
Theodor Grawert	349	20 Ausklang	387
Hermann Gretsel	349	21 Autorenverzeichnis	388
Heinrich Bernhard Hattenkerell	350	22 Bildnachweis	388
Johann Ferdinand Heyfelder	351	23 Namenregister	389
Franz-H. Hildesheim	351	24 Ortsregister	398
Anna von Kahle	352		
Alexandra von Keudell	353		
Walter von Keudell	354		
Christian Friedrich Koch	355		
Adalbert Kuhn	355		

Vorwort

Im 13. Jahrhundert kamen deutsche Siedler (Kaufleute, Handwerker und Bauern) über die Oder und gründeten Städte und Dörfer. In den folgenden Jahrzehnten bildeten sie in dem waldreichen und unerschlossenen Land nördlich der Warthe mit den wenigen an Flüssen und Seen ansässigen Slawen die Bevölkerung der Neumark. Gemeinsam schufen sie, trotz Kriegen und Verheerungen, einen blühenden Landstrich, aus dem ihre Nachfahren 700 Jahre später, als Folge des Zweiten Weltkriegs, vertrieben wurden.

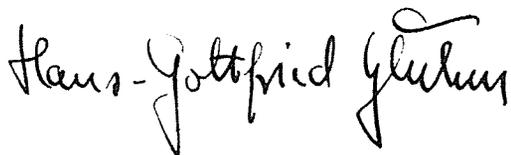
Mit diesem Buch liegt heute eine umfangreiche Darstellung unseres nur 60 Kilometer östlich von Berlin an Oder und Warthe gelegenen Heimatkreises Königsberg/Neumark vor. Dieser Kreis wurde nach 1945 aufgelöst, und die ehemalige Kreisstadt Königsberg trägt heute den polnischen Namen Chojna.

In der unveränderten Landschaft und der jahrhundertelangen Geschichte der Ortschaften erkennen wir die Menschen aller sozialen Schichten und die Erfolge ihres Schaffens. Hier wird ein Stück deutscher Heimat in Wort und Bild für unsere Nachfahren und für alle aufgeschlossenen Menschen aufge-

zeichnet. Dies sind wir den Generationen vor uns im ehemaligen Kreis Königsberg/Neumark schuldig.

Mit diesem Werk wollen wir nicht nur das Wissen um die Vergangenheit erhalten, sondern auch Grundlagen für künftiges Zusammenleben der Menschen beiderseits der Oder bieten. Und so wünsche ich unserem Heimatbuch den Weg zu vielen Interessierten und besonders zu allen, die ihre Wurzeln zwischen Königsberg und Küstrin, zwischen Schiffmühle und Grünrade und an der Oder haben.

Neustadt am Rübenberge im April 1996



Hans-Gottfried Blum
Vorsitzender „Heimatkreis Königsberg/Neumark e.V.“

Vorwort zur 2. Auflage

Wie sehr das Buch über den ehemaligen Kreis Königsberg/Neumark von den Landsleuten begrüßt wurde, zeigte die Nachfrage bei der ersten Auflage. Nach nur 16 Monaten sind alle Exemplare vergriffen, und wir freuen uns, eine überarbeitete und erweiterte Auflage vorlegen zu können.

Inzwischen liegen die aufregenden Wochen mit der hohen Oderflut im Sommer 1997 hinter uns. Bis in den letzten Winkel Deutschlands war das Oderbruch mit Küstrin, Hohenwutzen und Altreetz durch Rundfunk, Fernsehen und Presse in aller Munde. Die Menschen im westlich der Oder gelegenen Teil unseres ehemaligen Heimatkreises, im heutigen Kreis Märkisch Oderland, erlebten mit dem Einsatz der Bundeswehr

und der Hilfsorganisationen die Verbundenheit mit allen Deutschen. Umgekehrt ist in Deutschland das Interesse an der Oder und dem Oderbruch gestiegen. Da möchte das Werk helfen, das Land zu beiden Seiten des Stromes näher kennenzulernen.

Ich danke der Redaktion und dem Verlag und wünsche der zweiten Auflage des Heimatbuches viele Freunde.

Neustadt a. Rbge. im Dezember 1997

Hans-Gottfried Blum
Vorsitzender „Heimatkreis Königsberg/Neumark e.V.“



Grußwort

Als am 21. Oktober 1957 der Kreistag des ehemaligen Landkreises Braunschweig den einstimmigen Beschluß faßte, eine Patenschaft für den Heimatkreis Königsberg/Neumark zu übernehmen, war diese Entscheidung nicht willkürlich oder zufällig zustande gekommen. Sowohl aktuelle als auch geschichtliche Verbindungen zwischen dem Braunschweiger Land und dem westlichsten der drei neumärkischen Vorderkreise bildeten die Grundlage für die Patenschaft. Der Landkreis Braunschweig hatte als damals zonenrandnaher Kreis viele Flüchtlinge und Vertriebene aufgenommen. Die Bevölkerungszahl war von 41 180 im Jahre 1939 auf 72 182 im Jahre 1950 gestiegen. Diesen Menschen den Heimatverlust zu erleichtern und ihre Integration zu fördern sollte Aufgabe einer Patenschaft sein.

Eine der am häufigsten zitierten historischen Verbindungslinien führt zurück ins Jahr 1537, als Markgraf Johann von Küstrin die Prinzessin Katharina von Braunschweig heiratete. Daneben sollte aber auch nicht vergessen werden, daß der spätere Preußenkönig Friedrich II. 1733 im Schloß Salzdahlum (zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel) die Braunschweiger Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Bevern zur Frau nahm.

Die Patenschaft wurde im Lauf der Jahre mit Leben erfüllt, und daran änderte sich auch nichts, als 1974 der Landkreis Braunschweig im Rahmen der Gebietsreform aufgelöst wurde. Die Stadt Braunschweig trat als Rechtsnachfolgerin in die Patenschaft ein. Es wurden eine Kreiskartei aufgebaut, ein Heimatarchiv eingerichtet und Bundestreffen des Heimatkreises abgehalten. Die Stadt hat diese Aktivitäten stets begleitet und finanziell unterstützt.

Im Rahmen seiner publizistischen Tätigkeit gibt nun der Heimatkreis Königsberg/Neumark e.V. dieses Heimatbuch heraus. Mit seiner Vorstellung von Landschaft und Menschen, der Darstellung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des ehemaligen Kreises Königsberg/Neumark will es einen umfassenden Beitrag zur Geschichte und Gegenwart der Region östlich von Oder und Warthe leisten.

Wir begrüßen dieses Vorhaben und wünschen dem Heimatbuch zahlreiche interessierte Leser, die es – je nach Lebensalter – zur Bereicherung ihrer eigenen Erinnerung oder als Informationsquelle nutzen mögen.

Dr. Udo Kuhlmann
Stadtdirektor

Werner Steffens
Oberbürgermeister

„ . . . ich habe in meinem langen Leben gefunden, daß eine der dümmsten Lügen die vom Vergessen ist . . . Die Heimat zu verlieren, sie vernichtet zu sehen, geschändet, verwandelt, ferne alt zu werden, das eigene Volk zerstreut – was das bedeutet, wußten die alten Prophe- ten, wußten Homer und Vergil . . .“

Agnes Miegel 1955

Einführung

Gegen das Vergessen, das ist der Sinn dieses Buches. Noch gibt es Menschen, die dort lebten, dort wurzelten, deren Väter seit Jahrhunderten dieses Land bebauten, die es prägten und eine blühende Kultur schufen. Sie wissen noch um dieses weite Land, um das Auf und Ab der Felder und Wälder in den sanften Hügeln, die alten Bräuche, die Badefreuden in den romantischen Seen, die schattigen Alleen, die verwunschenen Dörfer, die Schlösser in der Tiefe ihrer Parks, die Schlittenfahrten mit munteren Pferden davor, die unendlichen Eisflächen der überschwemmten Oder- und Warthewiesen und das Treibeis auf Oder und Warthe.

All dies ist nur noch Erinnern – schmerzliches und dankbares Erinnern. Die von dort werden es weitergegeben haben, die Bilder ihrer Heimat. Aber wenn sie nicht mehr sein werden, ist keiner mehr da, der das Gedenken an altes deutsches Land wachhält.

Ostdeutschland ist für die ältere Generation eine ihr heute noch bekannte Welt, als Land deutscher Geschichte und Kultur. Die nach ihr Kommenden dagegen haben Mühe, mit Ostdeutschland eine Vorstellung zu verbinden. Für sie sind die neuen Bundesländer der Osten Deutschlands, ganz wie es die „politische Korrektheit“ befiehlt. Damit geht nicht nur Ostdeutschland unter, sondern inzwischen auch Mitteldeutschland. Die Rede ist nur noch von Ost- und Westdeutschland.

Wird nach dem Namen der ehemaligen Provinzen und Landschaften Ostdeutschlands gefragt, wissen die Älteren Ostpreußen, Pommern, Schlesien oder die Neumark zu nennen. Die Jüngeren blicken verständnislos. Ihnen sind diese Namen „ein Buch mit sieben

Siegeln“. Dabei sind die Buchhandlungen angefüllt mit Büchern über die Länder und Landschaften des deutschen Ostens. In der Deutschen Demokratischen Republik und in der Bundesrepublik Deutschland wurde – und wird noch heute im vereinigten Deutschland – die 700jährige Geschichte Ostdeutschlands verdrängt, ein beschämender und einmaliger Fall in der Geschichte der Völker der Erde.

Aus dem Gedächtnis gekommen sind den Deutschen einige Landschaften östlich von Oder und Lausitzer Neiße – die Neumark, das Sternberger Land und die Niederlausitz (Karte 1), heute zusammenfassend als „Ostbrandenburg“ bezeichnet, eine Bezeichnung, die vor 1945 für das über 11 000 km² große Land zwischen Pommern und Schlesien ungebräuchlich ist.

Wenden wir uns der östlich der Oder gelegenen Neumark zu, in deren Nordwesten der Kreis Königsberg liegt. In der Mitte des 13. Jahrhunderts, 1266, tritt die Neumark unter der Bezeichnung „terra trans oderam“ oder auch „nova terra ultra oderam“ in das Licht der Geschichte. „Der Begriff der brandenburgischen Neumark hat sich mehrfach gewandelt. Das Gebiet, welches als ‚Neumark‘ vorübergehend von Markgraf Johann (Hans) von Küstrin ein selbständiges Fürstentum war (1535–71) und auch danach unter dieser Bezeichnung verwaltungsmäßig als territoriale Einheit behandelt wurde, umfaßte vier Bestandteile:

1. Das Land Sternberg südlich der Warthe, das Bestandteil des alten Territoriums Lebus war, benannt nach dem gleichnamigen Ort, der seinen Namen dem Magdeburger Erzbischof Konrad von Sternberg als vermutlichen Gründer verdankte;



2. Das ‚Land‘ oder die ‚Mark über Oder‘ (terra transoderana), die eigentliche ‚Neumark‘ (diese Bezeichnung urkundlich zuerst 1397: ‚neue mark obir Oder‘), d.h. der Raum nördlich der Warthe nach Osten bis zur Drage, nach Norden bis zur Vogtei Schivelbein;
3. Das Fürstentum Crossen mit Züllichau und Sommerfeld;
4. Die Herrschaft Cottbus mit Peitz.

Die beiden ersten Teile waren alte Bestandteile der Mark bzw. des Kurfürstentums Brandenburg. Die beiden letzten Teile besaßen die Brandenburger Hohenzollern als Lehen der Krone Böhmens (Crossen erst seit 1538). Zu diesem mit dem Namen Neumark bezeichneten Gebiet kam dann noch in neuester Zeit das Land Schwiebus, das 1742 von Österreich an Preußen abgetreten, 1815 der neugebildeten Provinz Brandenburg einverleibt und verwaltungsmäßig in

Verbindung mit Züllichau mit dem neumärkischen Gebiet innerhalb des Regierungsbezirkes Frankfurt/O. vereinigt wurde. Die Bezirke Schwiebus und Züllichau waren bereits 1319 der Mark Brandenburg auf dem Pergament zugesprochen worden“ (SCHULTZE 1985). Zuletzt ist der Name Neumark nur noch für die Landschaften zwischen Pommern im Norden und der unteren Warthe- und Netzeniederung im Süden gebräuchlich. Zur Neumark zählen 1937 die Kreise Königsberg, Soldin, Landsberg/Warthe, Friedeberg und Arnswalde.

Im Gebiet des ehemaligen Kreises Königsberg finden bereits lange vor der Landschaftsbezeichnung „neue mark obir Oder“ folgende Orte urkundliche Erwähnung: Zehden 1187, Cüstrin 1232, Quartschen 1237, Königsberg und Nahausen 1244, Schönfließ 1248 und Bärwalde 1250.

Kommt die Sprache heute auf Königsberg, denken die Älteren noch an die Hanse-, Universitäts- und Krönungsstadt beiderseits des Pregel in Ostpreußen. Den jüngeren Generationen fehlt zu diesem Stadtnamen jede Beziehung, selten erkennen sie hinter dem Namen Kaliningrad noch das über 600 Jahre alte Königsberg. Kommt die Rede auf Königsberg in der Neumark, ist die Sprachlosigkeit vollkommen. Beide Städte werden etwa zur gleichen Zeit gegründet, in der Mitte des 13. Jahrhunderts. In beiden Städten entstehen im 14. Jahrhundert eindrucksvolle Kirchenbauten, der Dom in Königsberg/Ostproußen (erbaut 1325 bis 1380), St. Marien in Königsberg/Neumark (1389 bis 1459). Die große Schwester ist die Hauptstadt Ostpreußens bzw. später der Provinz Ostpreußen, die kleine Schwester seit 1557 mit einer kurzen Unterbrechung die Hauptstadt des nach ihr benannten preußischen Landkreises.

Der Kreis Königsberg gehört damals zum Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder. Zu diesem Regie-

rungsbezirk zählen 1939 vier Stadtkreise und zwölf Landkreise. Seine Fläche beträgt 18 387,96 km². Darin leben 1 316 590 Einwohner, 71,6 Einwohner auf den km² (Tabelle 1).

Der Kreis Königsberg hat 1939 eine Flächengröße von 1522,39 km². Er ist damit der größte ostbrandenburgische Kreis. Nach der Volkszählung am 17. Mai 1939 beträgt die Einwohnerzahl 98 224 Personen, rund 65,7 Einwohner je km². Acht Städte und hundert Dörfer liegen im Kreisgebiet, zwanzig Dörfer auf der linken Seite der Oder. Die Tabelle 2 gibt Auskunft über die Orte im Jahr 1937, die zu ihnen gehörenden Wohnplätze, die Postanschrift, die Eisenbahnstation, den Sitz des Standesamtes und des zuständigen Amtsgerichtes sowie die Namen der zu dieser Zeit amtierenden Bürgermeister.

Das an Polen verlorene ostbrandenburgische Land hat eine Fläche von 11 329 km². Die Provinz Brandenburg verliert damit etwa ein Drittel ihrer Fläche, vier einhalbmal so groß wie das Saarland oder rund zwei Drittel der Fläche des Landes Schleswig-Holstein (Karte 2). Der ehemalige Regierungsbezirk Frankfurt/Oder wird verkleinert um rund zwei Drittel seines Gebietes, der Heimat von 644 834 deutschen Menschen (48,98% der Bewohner des Regierungsbezirkes).

Mehr als 10 Millionen Deutsche werden 1945/46 aus Ostpreußen, Pommern, Ostbrandenburg und Schlesien von den Russen verschleppt oder von den Polen mit Billigung der Westmächte vertrieben. Mehr als eine halbe Million sind es aus Ostbrandenburg.

Ostbrandenburg ein vergessenes deutsches Land? Zu den Erinnerungsblättern der anderen einmal zur Neumark gehörenden Landkreise tritt als letztes nun das des Kreises Königsberg/Neumark hinzu. WP

Tabelle 1: Die Fläche des Regierungsbezirkes Frankfurt/Oder und die Zahl seiner Gemeinden und Einwohner nach der Volkszählung am 17. Mai 1939 (aus BARRAN 1990).

Fläche km ²	Ein- wohner	männl.	weibl.	Einw. je km ²	Ge- meinden	Wohn- plätze	Haus- haltungen
18 387,96	1 316 590	657 045	659 545	71,6	1570	4588	401 551